

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Brettnig.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis: vierteljährlich ab Schalter 1,15 M., bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 25 Pfennige, durch die Post 1,15 Mark auschl. Postgeb. Bestellungen nehmen auch unsere Jettungsboten gern entgegen.

Inserate, die 40 Zeilen Korpusgröße 15 g., die Inserenten im Abdruck für alle übrigen 20 Pf., im amtlichen Teile 25 Pf., und im Reklameteil 40 Pf., nehmen außer unserer Geschäftsstelle auch sämtliche Annoncen-Expositionen jederzeit entgegen. Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Brettnig, Gropröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittags 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittags 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Brettnig.

Nr. 14.

Sonnabend, den 16. Februar 1918.

28. Jahrgang

Kurze Nachrichten.

Der polnische Ministerpräsident Ruzarszewski reichte wegen der Abgrenzung der Ukraine dem Regenschafterrat das Rücktrittsgesuch des Kabinetts ein.

Bischof Karczewski von Kowno brachte im Hauptquartier und in Berlin beim Reichskanzler die staatlichen Wünsche Litauens zum Ausdruck.

Die britische Regierung hat erklärt, daß sie den Frieden zwischen den Mittelmächten und der Ukraine nicht anerkennen werde.

Außer dem Reichskanzler und dem Staatssekretär Dr. v. Kühlmann hat sich auch der Vizekanzler v. Payer ins kaiserliche Hauptquartier begeben.

Der bulgarische Ministerpräsident Radoslawow traf gestern mittag aus Breslau zurück zu mehrtägigem Aufenthalt in Berlin ein.

An der mazedonischen Front zerstreuten die Bulgaren starke englische Erkundungsabteilungen. Durch ein Dekret über Agrarmobilisation werden in Italien alle militärfreien Männer aufgerufen.

Ruhe vor dem Sturm an der Westfront.

Steigende Erregung in England.

Rotterdam, 13. Februar. Lloyd George hat in seiner Antwort an Asquith bezüglich der Lage an der Westfront im Gegensatz zu seinen einstmals so optimistischen Aussprüchen einen Pessimismus an den Tag gelegt, dem man deutlich die Absicht anmerkt, die Nation auf schlimme Botenchaften möglichst gefaßt zu machen. Wie auf ein gegebenes Signal beschäftigt sich nun die gesamte Londoner Presse mit den bevorstehenden Ereignissen an der französischen Front, da man in London allgemein der Ansicht ist, daß der erwartete deutsche Angriff in den nächsten Tagen seinen Anfang nehmen werde. Die „Times“ sprechen von der Ruhe vor dem Sturm, der nun bald losbrechen müsse. Die fieberhafte Spannung — so schreibt das Blatt — sei noch niemals durch so ungeheure Möglichkeiten gekennzeichnet gewesen wie jetzt. Alles rüste zum entscheidenden Kampfe und jede innere Unstimmigkeit müsse daher augenblicklich vergehen werden. Auch die Bevölkerung des Hinterlandes müsse einig zusammenstehen, damit die Kämpfer an der Front einen moralischen Rückhalt hätten. — Die eklatante Ueberlegenheit der Zentralmächte im Westen, die Lloyd George in seiner Rede hervorgehoben hat, wird überall lebhaft besprochen.

Der militärische Mitarbeiter von „Atonblatt“ schreibt unter anderem zu den jüngsten Ereignissen: „Man erwartet einen fürchterlichen Versuch, die Entscheidung herbeizuführen. An den Fronten herrscht die Ruhe vor dem Sturm. Nur nervöse Reflektionszustände lassen erkennen, was bevorsteht. Die Zentralmächte haben unbestritten die Initiative in der Hand. Der italienische Angriff war zwar umfassend gedacht, hat aber doch nur einen lokalen Erfolg gebracht. Die Lage an der Westfront ist ernst. Die Zentralmächte konnten Kräfte von der russischen Front abziehen. Wieviele es waren, läßt sich schwer schätzen. Wenn vor Jahresfrist das Kräfteverhältnis an der Westfront 16 : 20 zugunsten der Westmächte war, so dürfte es jetzt 23 : 21 zugunsten der Zentralmächte sein. Eine so eklatante Ueberlegenheit werden die Zentralmächte daher ausnützen.“

Italien fordert Hilfe vom Verband.

Der „Corriere della Sera“ schließt sich der Meinung des „Manchester Guardian“ an, der interalliierte Generalstab sollte Italien nicht vernachlässigen, und fordert für den Frühling weitere Hilfstruppen, da Italien nicht genügend

Truppen habe, um die Mannschaften der vordersten Linie häufig zu wechseln. Die dadurch entstehende Zermürbung der Widerstandskraft sei schon der Grund zur Katastrophe von Karfreit gewesen. Die Entente müsse an der italienischen Front namentlich den Rücken Frankreichs und die Verbindung mit dem Orient verteidigen. (WZB.)

Ueber den Frieden zwischen Rußland und Deutschland

Führte der Abgesandte der russischen Regierung Kamenev gegenüber dem Stockholmer Vertreter des Kopenhagener Blattes „Sozialdemokraten“ aus: Was vorliegt, ist eine Friedenserklärung von russischer Seite. Rußland hat durch seine Unterhändler erklärt, daß es den Krieg nicht fortsetzen will und kann. In unserem Entschlusse liegt aber keine Abweichung von unseren Friedensgrundsätzen, aber auch keine Anerkennung des deutschen Standpunktes. Wir haben uns freie Hand vorbehalten, um auf der allgemeinen Friedenskonferenz, aber auch keine Anerkennung des deutschen Standpunktes. Wir haben uns freie Hand vorbehalten, um auf der allgemeinen Friedenskonferenz, aber auch keine Anerkennung des deutschen Standpunktes. Wir haben uns freie Hand vorbehalten, um auf der allgemeinen Friedenskonferenz, aber auch keine Anerkennung des deutschen Standpunktes. (WZB.)

Die russische Demobilisierung.

Petersburg, 13. Febr. Die Smolny-Regierung hat die Durchführung der beschlossenen Demobilisation der russischen Armee dem Kommissar für Kriegswesen Dobjenski übertragen, der sich sofort mit Mysnikow, dem Stellvertreter Krolenkos, in Verbindung gesetzt hat, um die Entlassung der einzelnen Jahrgänge zu beschleunigen. In einem besonderen Tagesbefehl ordnet Dobjenski an, daß alle aus der Armee ausscheidenden oder von der Front zurückkehrenden Soldaten ihre Waffen abzuliefern haben. Diese Maßnahme, die zu den früheren Verfügungen im Gegensatz steht, wird damit begründet, daß die Ausschreitungen und Plünderungen der entlassenen Truppen die Sicherheit und Ruhe der Zivilbevölkerung auf das schwerste gefährden.

Die Gewalt Herrschaft der Bolschewiki.

Die Agentur Haras meldet aus Peking: Laut Telegrammen aus Chabin wurden die Mitglieder der prosozialistischen sibirischen Regierung und die Deputierten der Duma zu Tomsk auf Anweisung der Bolschewiki verhaftet. Diese sind entschlossen, die Einsetzung einer konstitutionellen Regierung in Sibirien zu verhindern. In Wladiwostok sind 1200 Matrosen aus Petersburg eingetroffen mit der Bestimmung, die Amur-Kosaken an der Kontrolle über diese Bezirke zu hindern.

Südrußland gegen die Bolschewisten

Bern, 13. Februar. Der russische Mitarbeiter des „Bund“ berichtet, daß in Jelazino-Unterhandlungen geführt wurden, um einen südrussischen Bund zur Verteidigung gegen die Maximalisten zu schaffen. Die Verhandlungen wurden erfolgreich zu Ende geführt. Alle südrussischen Republiken werden gemeinsam gegen die Bolschewiki vorgehen und demnächst eine gemeinsame Armee bilden, um Südrußland endlich von den Maximalisten zu säubern.

Die Mittelmächte und die Ukraine.

Am Schluß eines amtlichen Kommentars, den man den Vertretern der Wiener Press: zu

lage im Osten gab, wurde betont, daß falls Trojky beabsichtige, sich mit seiner Roten Garde gegen die Ukrainer zu wenden, er gewärtigen müßte, daß die Mittelmächte aus dem Umstände, daß sie den Kriegszustand gegenüber Rußland noch nicht für beendet erklärt hätten, entsprechende Folgerungen zögen, da sie nicht zulassen könnten, daß dieser ihnen nunmehr befreundete freie Staat in seiner freien Entwicklung gestört werde.

Clemenceau besucht die Front.

Schweizer Grenz, 13. Februar. Das „Echo de Paris“ erzählt, daß Clemenceau wichtige Punkte an der Front besichtigte sowie den Stand der Arbeiten hinsichtlich einer deutschen Offensive. In der vorigen Nacht sei er zurückgekehrt und werde morgen den Ministerrat über die Ergebnisse seiner Reise unterrichten.

Oertliches und Sächsisches.

Brettnig. Die jetzige stille Zeit ist ganz besonders geeignet, um die vorhandenen Ackergeräte und Maschinen nachsehen und, wenn nötig, in Ordnung bringen zu lassen. Bei den fehlenden Arbeitskräften und der Materialknappheit wird zu solchen Wiederherstellungsarbeiten eine längere Zeit gebraucht, als im Frieden. Deshalb Landwirte, sorgt vor! Es ist äußerst wichtig, daß in der Bestellung und Ernte Steckungen nicht eintreten. Bringt alles, was reparaturbedürftig ist, jeden Pflug, jede Waise und Egge, ebenso die Düngestreuer, Mähmaschinen, Heuwender usw. in die Schmieden oder die bekannten Reparaturwerkstätten. Laßt vor allem auch die Dreschmaschinen in Ordnung bringen. Der Frühdruck kommt voraussichtlich wieder. Die Maschinenfabriken und Reparaturwerkstätten werden besonders darauf hingewiesen werden, daß sie sich rechtzeitig mit Ersatzteilen, neuen Maschinen und sonstigem Material versehen und daß sie Anträge auf Zurückstellung oder Beurteilung von Monteuren genügend Zeit vorher stellen.

Brettnig. (Die Sommerzeit 1918.) In diesem Jahre beginnt die Sommerzeit am 1. April und endet am 14. Oktober. Die Erfahrungen, die man während des Krieges mit der Sommerzeit gemacht hat, sind überwiegend gut. Ihre Vorteile — vor allem die bedeutende Lichtersparnis — sind so unzweifelhaft, daß man über einige kleine Unbequemlichkeiten, die sich hier und da ergeben haben, gern hinweggehen kann. Vielleicht wird aus dieser Kriegserfahrung eine dauernde Einrichtung.

Ein neues Sparkassengesetz.

Die sächsische Regierung, die dem Landtage in einem Gesetzentwurf vorschlägt, den Beamten die Wählbarkeit zu den Gemeindevertretungen zu gewähren, hat gleichzeitig den Entwurf eines Sparkassengesetzes eingebracht. Das neue Gesetz stellt das Sparkassenwesen in Sachsen auf eine straffere gesetzliche Grundlage. Jede Veränderung des Einlagezinsfußes bedarf der Genehmigung der Regierung, die Sparkassen haben mindestens 25 Prozent des verzinslich angelegten Vermögens in mündelsicheren Papieren, und zwar mindestens 8 Prozent in Schuldverschreibungen des sächsischen Staates, anzulegen.

Raninchenzählung. Die am 1. März vorzunehmende Viehzählung hat sich nach einer solchen ergangenen Verordnung des Bundesrats auch auf zahme Raninchen zu erstrecken.

Großröhrsdorf. Unter den Pferden der Firma G. G. Grogmann hier ist die Räude amtlich festgestellt worden.

Großröhrsdorf. Die Frauennordgruppe Großröhrsdorf-Brettnig vom Verein für das Deutsche im Auslande veranstaltete am vergangenen Dienstag im „Alter“ hier selbst einen sehr gut besuchten Unterhaltungsabend, zu

dessen Verschönerung Frau Börner-Dresden, Frau Sandmann-Großröhrsdorf, Herr Kantor Schneider-Brettnig und Herr Erhard Gebler-Brettnig durch verschiedenartige Darbietungen ganz besonders beitrugen. Mit mairigen Worten wurden die Anwesenden durch Frau Fabrikbesitzer Martin Schurig begrüßt. Eine Gabenverlosung erbrachte eine recht erfreuliche Summe.

Der Verkauf kriegsunbrauchbarer Pferde findet gegenwärtig nur noch in der Pferdewerksstelle des Landeskulturrats zu Leipzig gegen Vorgeigung einer Bescheinigung der Königl. Amtshauptmannschaft oder der Gemeindebehörde statt. Die Abgabe erfolgt nur in der Zeit von 9 bis 12 Uhr vormittags.

Schwepnig. Das königliche stellvertretende Generalkommando hat dem Glasmacher Diege hier selbst für die von ihm mit Umsicht und Entschlossenheit bewirkte Festnahme von zwei flüchtigen französischen Kriegsgefangenen eine Geldbelohnung bewilligt.

Hainichen. (Guten Appetit.) Im „Hainichen Anzeiger“ ist folgende Anzeige zu lesen: „Meiner werten Rundschaft von Stadt und Land zur Kenntnis, daß die Ratte nicht in meinem Brote, sondern im Brote der Brotbäckerei von Schapel, Stevermühle Schlegel gefunden worden ist. Gustav Rudolph, Bäckermeister, Ottendorf.“

Zschopau. (Ein Schweineaufläufer verhaftet.) Auf freier Lat erappt wurde der des unberechtigten Schweineauflaufes schon seit geraumer Zeit verdächtige Privatassessor Müller aus Chemnitz, als er mehrere Schweine, die er in Strumbermersdorf erstanden und auf seinem Gehöft verborgen hatte, bei sich führte. R. wurde an das hiesige Amtsgericht eingeliefert, die Schweine beschlagnahmt.

Wendischhearsdorf. (Städtisch heimgekehrt.) Der Sohn des hiesigen Forstmeisters, Fliegerleutnant Wetz, der sich fast seit Kriegsanfang in russischer Gefangenschaft befand, ist mit vielen Gefahren entflohen und in der deutschen Heimat angekommen.

Klingenthal. In Auenhause zu Eibenberg sind dieser Tage an Kohlendunst die Ortsarmen Josef Pecher und Anna Eggermann erstickt.

Leipzig. (Schulknaben als Messerstecher und Räuber.) Die in der Jugend um sich greifende Verwahrlosung zeigt immer schlimmere Auswüchse. So meldet ein Polizeibericht folgendes: Ein Schulknabe, der am Montagabend gegen 7 Uhr mit zwei gleichaltrigen Kameraden über den Augustusplatz auf der Hauptstraße am Museum vorüberging, wurde dort plötzlich von zwei etwa 14-jährigen Schülern überfallen, zur Erde geworfen und von dem einen mit einem Messer in eine Backe gestochen, wobei ihm der Wintermantel, den er über den Arm getragen hatte, entrispen worden ist. Der Mantel ist aus grünlichem Tuch, unten zu beiden Seiten eingeschlagen, ohne Futter und mit großen schwarzen gerieften Hornknöpfen besetzt.

Zwickau. Die Unsitte, mit Petroleum Feuer zu machen, mußte am Sonntag vormittag Frau Johanna Leibelt, hier, Mittelstraße wohnhaft, schwer büßen. Um schnell Feuer zu entzünden, schüttete sie Petroleum ins Feuer; die Flamme schlug zurück und verbrannte die Frau schwer am Gesicht, an den Händen und am Körper.

Eine wahre Hamstergeschichte. Bei einem Bauer in einem Dorfe des gelegenen Altenburger Landes erscheint ein sogenannter Hamster und bietet für einen Schinken 300 M. Der Bauer aber hatte zwei Schinken auf Lager und läßt sich dafür 600 M. bezahlen. Erleichter zahlte er dem Städter auf einen Tausendmarktschein 400 M. zurück. Eine Stunde später erkennt er, daß der Schein falsch ist. Der Hamster hatte außer den Schinken noch 400 Mark bares Geld.